



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

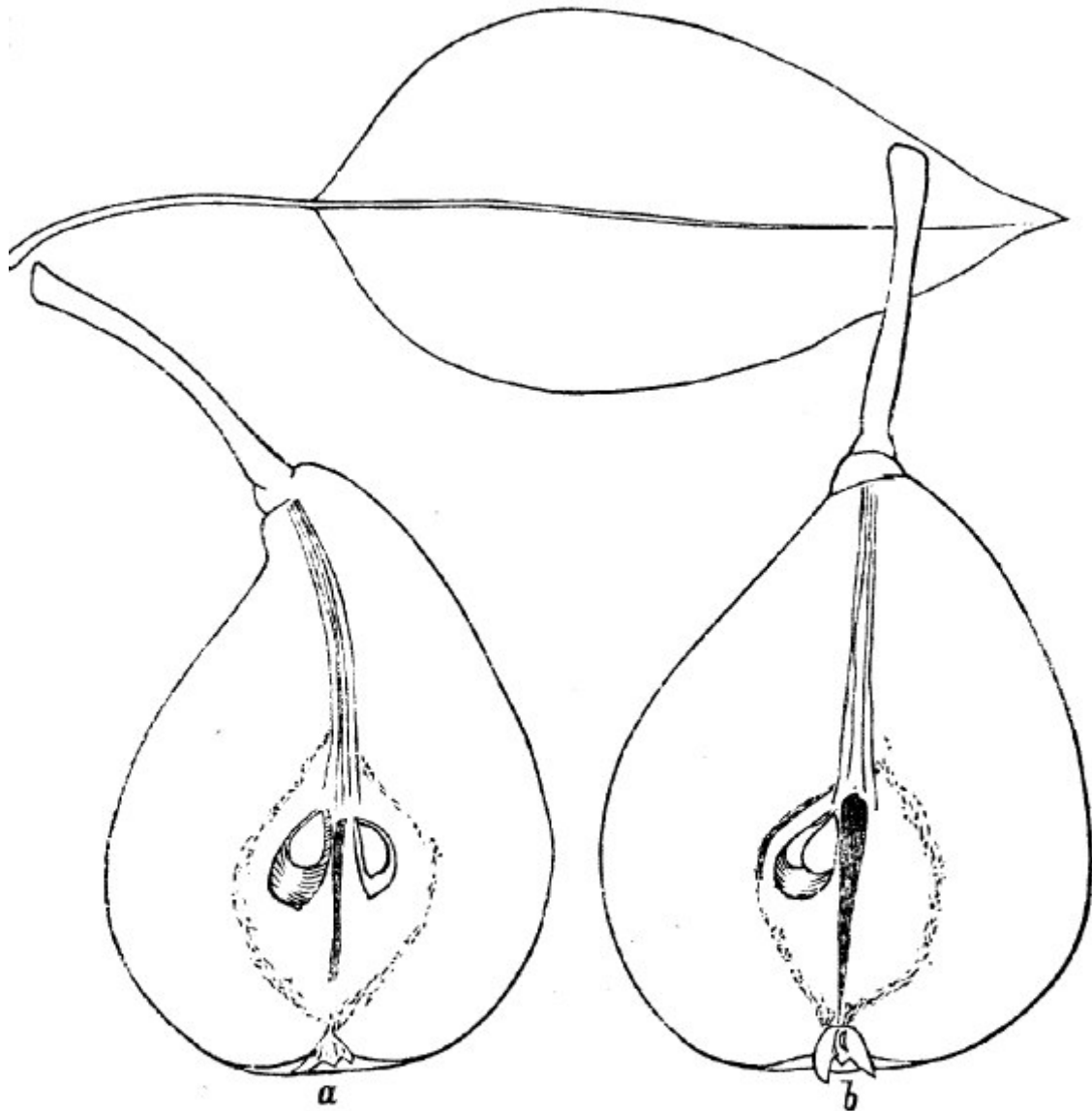
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Die Tyson, **†, gegen Ende August 14 Tage.

Heimath und Vorkommen: Ist eine amerikanische Frucht, die, nach der von Hovey, Downing und Elliott gegebenen Nachricht, um 1794 in einer Hecke bei Jenkintown unweit Philadelphia, auf der Farm eines Herrn Tyson gefunden wurde. Der Baum wurde in besseren Boden gepflanzt, stand, als Hovey schrieb, noch, und hatte derzeit, 2' von der Erde, einen Umfang von 6 Fuß. Das Reis erhielt ich durch die Güte der Herren André Leroy zu Angers und Präsident Ras zu Bourg-en-Bresse in Frankreich, überein, weiter wohl bezogen von Downing) und darf auch nach der gegebenen Beschreibung glauben, die Sorte ächt erhalten zu haben. Wie die Amerikaner ihre Güte sehr loben, so habe auch ich in ihr eine Frucht gefunden, die zu den werthvollen delikaten Tafelbirnen gehört, und verdient allgemeiner angebaut zu werden, da der Probezweig auch bei mir

halb und voll trug und die Frucht selbst in meinem zu trockenen Garten beim Hause schon mehrere Jahre hindurch ganz schmelzend und delikat wurde.

Literatur und Synonyme: Hovey Fruits of America I, S. 37 mit Abbildung: Hovey's Werk gibt wohl durchweg treffliche, naturgetreue Abbildungen. Downing hat sie in der Ausgabe von 1856 noch nicht, in der Ausgabe von 1866 findet sie sich dagegen S. 445 mit Figur. Elliott S. 361. Herr Nas gibt im Voger unter No. 24 der Sommerbirnen Abbildung und Beschreibung. Die Abbildung hat fast Form und Größe der Figur a oben. Leroy's Dictionnaire de Pomologie II, S. 710 Nr. 882.

Gestalt: Früchte, die bei mir erwachsen, hatten die oben dargestellte Größe und Form. Hovey gibt die Hauptfigur in Größe und Form wie b oben, die Mehrzahl meiner Früchte hatte indeß eine nach einer Seite übergebogene Spitze, einzeln noch stärker übergebogen, als in Figur a, und bemerkt auch Hovey, daß die Form etwas veränderlich sei, oft mit verlängerter Spitze und fast flaschenförmig. Der Bauch sitzt mehr nach dem Kelch hin, um den die Frucht sich bald ziemlich flachrund, bald etwas mehr eiförmig wölbt. Nach dem Stiel macht sie meistens sanfte Einbiegungen, oft nur auf einer Seite, und bald eine kürzere, dickere, bald eine etwas verlängerte, halb oder wirklich in den Stiel auslaufende Spitze.

Kelch: offen, steht mit den dünnen, oft ziemlich breiten und harten Auschnitten meistens in die Höhe, während einzeln auch die Spitzen der Auschnitte, wenn sie vollständig da sind, sich rückwärts zur Frucht zurückbiegen, und sitzt in flacher, oft auch enger Senkung, umgeben mit flachen, breiten Beulen, die am Bauche sich oft einzeln vordrängen und die Rundung verschieben.

Stiel: stark, holzig, an der Basis fleischig, war an meinen Früchten 1—1½" lang, ging mehr oder weniger mit Beulen aus der Fruchtspitze heraus und war durch die sich überbiegende Spitze meistens mehr oder weniger, oft stark zur Seite gebogen.

Schale: ziemlich glatt und glänzend, mittelstark, vom Baume grasgrün, in der Zeitigung grünlich gelb, nach Hovey dunkelgelb. Die Sonnenseite ist zu einem beträchtlichen Theile mit einer bräunlichen, später freundlicher werdenden Röthe überlaufen. Die Punkte sind fein, zahlreich in der Röthe, vom Baume grünlich grau, später gelblich grau. Rostanflüge und Figuren sind bald nicht häufig, bald finden sie sich häufiger, 1867 bildete der Rost um den Kelch selbst Ueberzüge. Der Geruch ist schwach.

Das Fleisch ist gelblich mattweiß, ist selbst in meinem Boden ums Kernhaus kaum fein körnig, fein, saftreich und schmelzend, von süßem, schwach weinigen, leicht zimmtartig gewürztem, delikaten Geschmache.

Das Kernhaus hat meistens nur kleine, hohle Achse; die mäßig geräumigen Kammern enthalten theils taube, theils vollkommene, eiförmige Kerne.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt in Amerika zu Ende des August oder Anfangs September. In dem kalten Jahre 1866 war die rechte Reifezeit hier September und mürbete die Früchte am 12. September, in wärmeren Jahren Reifezeit gegen Ende August. 1867 brach ich, durch Uebersehen, erst 17. September und waren die Früchte Ende September unverdorben und schmelzend, so daß die Frucht auf den Pflückpunkt nicht zu eigen ist, doch wird sie bei frühem Brechen schmelzender.

Der Baum wächst rasch und gesund, nach Hovey selbst stark und wurde auch mein Probezweig rasch groß. Er gedeiht, nach Elliott, auf Quitte. Die Sommertriebe sind lang, ziemlich stark, etwas gekniet, beschattet olivengrün, besonnt stark braun, fast violettbraun überlaufen, nur mäßig zahlreich punktiert. Blatt mittelgroß, fast flach, etwas hängend, elliptisch, nur sehr leicht gezahnt, Axtblätter lang, fadenförmig. Blatt der Fruchttaugen ziemlich groß, glänzend, ziemlich elliptisch, meistens zwischen elliptisch und lang- und spitz eiförmig stehend, nur gerändelt. Augen kurz, etwas stumpf, stehend, oft ziemlich abstehend, sitzen auf flachen nur flach und kurz gerippten Trägern.

Oberdieb.